Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 12: **Unterstufenunterricht ; Jugendschriften**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit großem Beifall wurde das gründliche und wertvolle Referat von Herrn *Seminarlehrer Heinrich Meng, Wettingen, »Katholisches Schrifttum in der Epochenwende der Gegenwart«*, aufgenommen. Herrn Dr. Meng danken wir für seine hervorragende literarische Wertung aus katholischer Perspektive.

Hedwig Weiß, Mellingen.

UMSCHAU

75 Jahre
KATHOLISCHER ERZIEHUNGSVEREIN DER SCHWEIZ

Im Jahre 1875 wurde der Kath. Erziehungsverein der Schweiz (KEVS) gegründet.

Der Rückblick zeigt beachtenswerte Leistungen: Gründung und Leitung der Müttervereine. Die Initiative zur Gründung von Jünglingsvereinen, Jungfrauenkongregationen und Gesellenvereinen.

Anregung und finanzielle Unterstützung der Lehrerexerzitien (in 25 Jahren Fr. 23 016.—); Gründung und Erhaltung des freien katholischen Lehrerseminars in Zug; erfolgreicher Kampf gegen die Monopolstellung und Radikalisierungstendenzen des Schweizerischen Lehrervereins in den Kulturkampfjahren; Mobilisierung des katholischen Schweizervolkes gegen den Eidgenössischen Schulvogt, und Abwehr eines gesamtschweizerischen Verbotes der Lehrtätigkeit katholischer Ordenspersonen; Zusammenschluß der Geistlichkeit, Lehrerschaft und Eltern.

Für die kantonalen Sektionen sei einzig verwiesen auf den St. Galler Erziehungsverein, der wie ein Seismograph alle Tendenzen zur Neutralisierung der Erziehung registriert und im Ringen um die Erhaltung des christlichen Erbgutes in der Schule das ganze katholische Volk noch immer geschlossen und machtvoll führt. Beispiele aus neuester Zeit sind der Kampf um die objektive Darstellung der katholischen Belange im Geschichtsteil der Schulbücher und die wachsame Stellung zum kommenden Erziehungsgesetz. Man weiß an leitender Stelle, daß der Erziehungsverein und der zu ihm stehende katholische Volksteil ein Faktor ist, auf den man Rücksicht nehmen muß.

Trotz dieser bedeutenden und erfreulichen Erfolge hat der KEVS oft mit großen Schwierigkeiten immer wieder um seine Existenz ringen müssen.

Seine Stärke wie seine Schwäche liegt darin, daß der Erziehungsverein aus dem Kulturkampf der 70er-Jahre geboren, seine Lebensaufgabe in der Verteidigung der katholischen Erziehungsgrundsätze erblickte. Solange der Kampf schweizerisches Ausmaß hatte — Kampf gegen den Eidgenössischen Schulvogt und gegen die extensive Interpretation des Schulartikels der BV — war die schweizerische Bedeutung des EV gegeben. Als aber die kantonale Schulhoheit gesichert schien, schwand das Interesse für den Schweiz. Erziehungsverein. In den katholischen Stammlanden glaubte man für die katholische Erziehung genügend Garantie zu haben. In den protestantischen Kantonen, wo man den Religionsunterricht aus der Schule auszuschalten oder konfessionslos zu gestalten suchte, konzentrierte die katholische Minderheit alle Kräfte auf Pfarreigründungen und Kirchenbauten. Einfluß auf die Gestaltung des öffentlichen Unterrichtes konnten die Katholiken erst nach jahrzehntelangem Ringen erreichen, und müssen heute noch hart darum kämpfen, wie die Debatten um das Erziehungsgesetz im zürcherischen Parlament beweisen. Der Fernstehende fragt sich, warum die Zürcher Katholiken noch heute kein Bedürfnis nach einem kantonalen katholischen Erziehungsverein haben, der die christlichen Erziehungsgrundsätze in Familie und Schule retten will und sich von aller Tagespolitik fernhält.

Wir finden kantonale Erziehungsvereine fast ausschließlich in jenen paritätischen Kantonen, wo der Schulkampf, wenigstens zeitweise, heftig entbrannt war: Aargau, St. Gallen, Solothurn und Thurgau. Baselstadt hatte einen überaus aktiven Erziehungsverein, solange die Katholiken von Basel eine eigene katholische Schule hatten. Heute ist der ehemalige Erziehungsverein umgewandelt in eine Gesellschaft für christliche Kultur. Ähnlich erging es dem einst blühenden, aber schon längst gestorbenen Erziehungsverein im Berner Jura. Neben den dem KEVS angeschlossenen kantonalen Vereinen gab es noch selbständige Erziehungsvereine in den Kantonen Wallis und Freiburg. Der Freiburger Erzie-

hungsverein hat sich bis heute erhalten. Im Oberwallis ist die Vereinigung katholischer Lehrer und Schulfreunde seit einigen Jahren dem KEVS angeschlossen.

Obwohl der KEVS, gesamtschweizerisch gesehen, ein recht bescheidenes Dasein führte, war sein Einfluß bedeutend, weil er Hand in Hand ging mit dem großen und starken ältern Bruder, dem Schweizerischen Piusverein (nunmehr Volksverein). Piusverein und Erziehungsverein führten gleichzeitig und am gleichen Ort ihre jährlichen, stark besuchten Tagungen durch und verabredeten miteinander ein Programm, das sich gegenseitig ergänzte, die Durchschlagskraft beider Organisationen erhöhte und die für die Öffentlichkeit arbeitenden Personen nur einmal beanspruchte. Allmählich wurde es anders: der Volksverein gründete eine eigene Sektion für Erziehung und Unterricht, eine ganze Reihe neuer Organisationen und Institutionen trat auf den Plan, die das Gesamtgebiet oder Spezialfragen der Erziehung in ihrem Programm haben. Dazu kommt, daß es heute praktisch keinen Verein mehr gibt, der sich nicht *auch* mit Erziehungsfragen beschäftigt. Die Initiative des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg, des Heilpädagogischen Instituts Luzern, der Sektion für Erziehung und Unterricht des Volksvereins und des Schweiz. Erziehungsvereins, ihre Zusammenarbeit zu koordinieren, ist zweckmäßig und lobenswert. Der Erziehungsverein will dort mitwirken, wo seine Arbeit sich segensvoll auswirkt zum Wohle der Jugend, Kirche und Heimat.

Der KEVS hatte von Anfang an als großes Ziel vor Augen: die Sammlung der Eltern, Lehrer und Priester in einer einzigen großen, schweizerischen Organisation. Anfangs schien das zu glücken. Die gut geführte Wochenschrift »Der Erziehungsfreund« trug viel dazu bei. Da kam 1892 die Gründung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. »Der Erziehungsfreund« ging auf im Organ des Lehrervereins »Pädagogische Blätter«, jetzt »Schweizer Schule«. KLVS und »Schweizer Schule« entfalten eine ungemein segensreiche Tätigkeit. Vieles haben die Lehrer auch zur materiellen Hebung ihres Standes erreicht. Aber die Frage ist offen, speziell für die katholischen Kantone: Würden nicht die Lehrer im Erziehungsverein durch vermehrten Zusammenschluß von Kirche, Schule und Elternhaus noch mehr erreichen? Noch mehr Anerkennung finden für ihre mühe- und segensvolle Arbeit im Dienste der Jugenderziehung und mehr Verständnis für ihre materielle Besserstellung? Sicher ist eine vermehrte Zusammenarbeit und ein gegenseitig besseres Verstehen von Eltern, Lehrern und Geistlichkeit im höchsten Maße erstrebenswert. Wäre es nicht im Interesse der Lehrer selbst, in Verbindung mit den Sektionen des KLVS, den Erziehungsverein auch in den katholischen Kantonen einzuführen?

Am 11. November 1950 hat der KEVS in einem feierlichen Gottesdienst an seinem Gründungsort in Schwyz den 75jährigen Bestand gefeiert. Die nachmittägige Versammlung war gut besucht durch die aus andern Kantonen gekommenen Vertreter und durch die vollzählige Teilnahme des Lehrerseminars Rickenbach, blieb aber bezüglich der Teilnahme durch Lehrerschaft und Eltern aus dem Festort hinter den Erwartungen zurück. Die Vorträge, Rückblick in die Vergangenheit und Ausblick in die Zukunft, standen auf hoher Warte und dürften dem Schaffen des Erziehungsvereins in der Zukunft die Wege weisen.

Die leidenschaftlich geführten Kämpfe der Kulturkampfjahre sind überwunden. In den meisten Kantonen herrscht Ruhe, ein friedliches Zusammen- oder Nebeneinandergehen der verschiedenen Konfessionen und Richtungen. Die Tendenz des katholischen Volksteils geht stark in der Richtung: Bewahre, was du hast! Reiß keine mühsam aufgebauten Dämme ein durch heftige neue Forderungen und unnötigen Kampf! Immerhin gilt heute mehr denn je das Wort des alten Weisen: »Alles ist im Fluß.« Wir dürfen uns keiner falschen Ruhe hingeben, müssen die Augen offen halten und grundsätzlich das Interesse und das Bewußtsein des Volkes für die Bedeutung der christlichen Jugenderziehung vertiefen. Unsere Jugend ist von vielen Seiten gefährdet. Der Kampf um die Rechte der Eltern, Schule und Kirche in den Erziehungsfragen kann jederzeit entbrennen. Es ist der alte Kampf um die ewigen Prinzipien, aber mit neuen Methoden. Wir werden nur dann bestehen, wenn wir auf dem Gebiete der Erziehung mit den guten neuzeitlichen Ideen nicht nur Schritt halten, sondern vorangehen auf jenem Wege, auf dem das Pädagogische Institut unserer katholischen Universität Freiburg die Führung übernommen hat.

Die Aufgabe des KEVS in der Zukunft besteht im Zusammenschluss der verschiedenen Erziehungsorganisationen unter der Führung des Pädagogischen Instituts. Die spezielle Aufgabe des EV bei diesem Zusammenschluß ist es, die alten Grundsätze und die neuen Ideen und Methoden ins Volk zu bringen und mitzuhelfen, daß unsere Eltern mehr und mehr Interesse und Opferwillen zeigen für die Erziehung, für gute, neuzeitlich geführte Schulen, für die Bildung, das Ansehen und den notwendigen Lebensstandard unserer Lehrer, Interesse, Verständnis und Opferwillen zeigen auch für jene, die an der Spitze unseres gesamten Erziehungswesens stehen und durch ihre Stellung und ihre

vorbildliche Arbeit die Erziehung in unserm katholischen Volke leiten und befruchten.

Msgr. A. Oesch.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß: Sitzung vom 13. Sept. 1951 in Luzern.

1. Die organisatorischen Arbeiten für die am 14. und 15. Oktober in St. Gallen stattfindende Delegierten- und Generalversammlung werden zusammen mit Herrn Reallehrer A. Lehmann, St. Gallen, erledigt.

2. Die Berichterstattung über besuchte Tagungen erfolgt.

3. Die Vertreter der KLVS für eine Reihe zu besuchender Veranstaltungen (Eucharistischer Kongreß, Einsiedeln, Pädagogischer Kongreß in Rom, UNESCO-Kurs in Légier s. Montreux etc.) werden bestimmt.

4. Eine Reihe kleinerer Geschäfte findet gleichfalls Erledigung.

Der Aktuar: *F. G. Arnitz.*

UNTERRICHTSHEFT DES KLVS.

Wichtige Anzeige.

Der bisherige Leiter der Vertreibstelle des Unterrichtsheftes hat am 1. Oktober sein Amt dem neuen Betreuer übergeben. Wir möchten Sie bitten, von der künftigen Bezugsadresse Kenntnis nehmen zu wollen.

Leiter der Vertreibstelle des Unterrichtsheftes des KLVS:

Herr Anton Schmid, Lehrer, Schachen, Luzern.

Immer mehr Lehrer benützen das sehr gediegene Unterrichtsheft des KLVS. Jahr für Jahr treffen spontane Anerkennungsschreiben ein. Die neue Auflage, welche noch im laufenden Monat erscheint, weist bedeutende Verbesserungen auf und wird auch den Anspruchsvollen befriedigen können.

DAS »NEUNTE« SCHULJAHR IM KANTON TESSIN

Der Große Rat des Kantons Tessin beschäftigte sich Ende Mai mit zwei wichtigen Schulproblemen. In Diskussion standen zwei vom Erziehungsdepartement vorgeschlagene Gesetze: die Verlängerung des Schulobligatoriums bis zu 15 Jahren und die Einrichtung der sogenannten »Schulen der Berufsvorbereitung«.

Es ist bekannt, daß im Kanton Tessin bis anhin die obligatorische Schulpflicht acht Jahre umfaßte: vom Altersjahr 6—11 fünf Jahre untere Elementarschule und vom Altersjahr 11—14 drei Jahre obere Elementarschule.

Es handelte sich daher darum, ein weiteres obligatorisches Schuljahr anzuhängen, *das neunte Schuljahr,* auf Grund des eidgenössischen Gesetzes.

Dieses erste Dekret wurde von allen Parteien angenommen, und mit dem jetzigen Schuljahr 1951/52 umfaßt das Obligatorium 9 Schuljahre (vom Altersjahr 6—15).

Sehr verschieden waren dagegen die Meinungen über die Form, die diesem neuen Jahr zu geben war.

Der Chef des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Dr. Brenno Galli, hatte sich entschieden für ein Jahr »Berufsvorbereitung« (Kultur, Zeichnen, Technologie), während die Vertreter unserer *Federazione Docenti Ticinesi* darauf beharrten, daß das neunte Schuljahr das vierte Jahr der Oberschule werden solle, weil die Lehrer überzeugt sind, daß die Knaben, bevor sie als Lehrlinge irgendeines Berufes angesehen werden, zuerst auf den ersten Beruf aller Menschen vorbereitet werden sollten: auf die *Berufsaufgabe, Mensch zu sein;* gerade weil die Vorbereitung künftiger Arbeiter vor allem eine geistige und moralische sein soll und nicht bloß eine technische und mechanische. Und in der Tat, der Arbeiter wird immer um so qualifizierter sein, als seine moralische Vorbereitung ihn zu einem Arbeiter von tiefem Gewissen machen wird und ihn stählen wird für den Lebenskampf, der vor allem auf dem moralischen Sektor ausgefochten wird.

Herr Dr. Galli bestand auf seiner Auffassung und setzte die Frage des politischen Prestiges auf die Waagschale und erreichte so die Mehrheit für die »Vorbereitungsschulen«.

Unsere Federazione Docenti mit ihren beiden großrätlichen Vertretern, Herrn Alberto Bottani und Herrn Pino Bignasca, blieb in der Minderheit.

Aber das tessinische Volk und der große Teil der Lehrerschaft wissen, daß die *Federazione Docenti Ticinesi* einen moralischen Sieg davongetragen hat und daß die Zukunft jenen recht geben wird, die gegen das Gesetz gekämpft haben, das vom Chef des Erziehungsdepartementes, Herrn Dr. Brenno Galli, vorgeschlagen und verfochten worden ist.

(Korr.)

EXERZITIEN IN BAD SCHÖNBRUNN

27. Oktober bis 1. November: Aufbauexerzitien für Männer und Jungmänner. (P. Hofer.)

12. bis 14. November: Frauenbund: Mutter und Schulkind.

Anmeldungen an Bad Schönbrunn, *Post Edlibach,* Tel. Menzingen (042) 4 31 88.